

Yasmin Temelli

Le sel n'est pas salé

Depression und depressives Erleben
männlicher Figuren
in der französischen Gegenwartsliteratur



Yasmin Temelli

Le sel n'est pas salé
Depression und depressives Erleben männlicher Figuren
in der französischen Gegenwartsliteratur

ROMBACH WISSENSCHAFT • REIHE LITTERAE

herausgegeben von Günter Schnitzler, Maximilian Bergengruen
und Thomas Klinkert

Mitbegründet von Gerhard Neumann

Band 250

Yasmin Temelli

Le sel n'est pas salé

Depression und depressives Erleben männlicher Figuren
in der französischen Gegenwartsliteratur

 **rombach**
wissenschaft

Auf dem Umschlag: Cerberus Hound of Hades/Lunstream/stock.adobe.com

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96821-802-1 (Print)

ISBN 978-3-96821-803-8 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2021

© Rombach Wissenschaft – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Für Ingrid und Sedat Temelli

Weggefährten

„Nur fort! Hinfort, wohin es dich gelüftet! Aber bedenke, bist Du einmal draußen, kannst Du nimmer zurück.“ *An mein Buch* richtet sich Horaz in den *Epistulae* (I 20) und ringt mit seinem Werk, ringt um dessen Entlassen in die Welt. Den Moment der Freigabe sehnt vermutlich jeder Autor nach einer beträchtlichen Zeit der Reflexion, der Auseinandersetzung und des Schreibens inniglich herbei, gleichwohl fällt das Loslassen alles andere als leicht. In die Freude auf die Aussicht auf eine breite Leserschaft mischt sich die nostalgisch stimmende Gewissheit, dass es nun keinen Weg mehr zurück zu den gemeinsam verbrachten Jahren gibt.

Mein Buch wird nun in die Welt entlassen, und ich bin vor allem dankbar dafür, dass wir beide über die Jahre hinweg von wertvollen Weggefährten begleitet wurden.

Allen voran gehen hier meine Eltern. Sie sind weit mehr als Weggefährten. Ihrer bedingungslosen Unterstützung konnte und kann ich mir immer gewiss sein, bei jeder Weggabelung des (akademischen) Lebens stehen Sie mir zu Seite, beratend und voller Vertrauen in mich.

Eine prägende Weggefährtin, der ich sehr verbunden bin, ist Prof. Dr. Vittoria Borsò, die mich über ein Jahrzehnt hinweg gefördert und das Werden der Habilitationsschrift durch einen intensiven und herausfordernden Austausch von Beginn bis zum Abschluss befördert hat. Meinem Vertrauensdozenten (diese offizielle Bezeichnung wird der erlebten Wirklichkeit genau gerecht) im Habilitationsverfahren, Prof. Dr. Christian Grünngel, bin ich sehr dankbar, dass er diesen Weg mit mir beschritten hat. Auch weitere Gutachter möchte ich an dieser Stelle mit Dank nennen: Prof. Dr. Gerald Bernhard, Prof. Dr. Roger Friedlein, Prof. Dr. David Nelting, Prof. Dr. Armin Schäfer und Prof. Dr. Judith Visser. Der Ruhr-Universität Bochum danke ich für die Zeit meiner Juniorprofessur und die Möglichkeit, meinen wissenschaftlichen Weg in einem akademisch sehr anregenden Umfeld zu beschreiten.

Dank einer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft („Eigene Stelle“) entstand die Arbeit in Teilen in Frankreich, in Teilen in Deutschland und fand so auch Weggefährten dies- und jenseits des Rheins. Besonders hervorzuheben ist Prof. Dr. Bernd Bastert, dem ich in tiefer Freundschaft verbunden bin und der mir auch zur Seite stand, wenn die Strecke mal holprig wurde. Lorenz Becker-Lavanoux danke ich dafür, dass er mich auf meinen Pfaden seit nunmehr fast 30 Jahren unterstützt.

Weggefährten

Prof. Dr. Michel Villette bin ich dankbar für anregende Gespräche; Katrin Birzele, Julie Laval, Betty Portier-Weber und Ingrid Temelli für ihre Unterstützung bei der Finalisierung des Manuskripts.

Prof. Dr. Thomas Klinkert hat bei unseren Begegnungen in Zürich, Bochum, Düsseldorf, Bielefeld und Freiburg wertvolle Impulse für mein Buch gegeben – und im Breisgau hat es dann in der von ihm mitherausgegeben Reihe *Litterae* des Verlages Rombach Wissenschaft ein Zuhause gefunden. Ich danke ihm herzlich für die kritische Lektüre und dem Verlag für die gute Zusammenarbeit.

Die KMH wird mich ein Leben lang auf meinen Wegen begleiten.

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Männer und Depressionen	27
1.2	Depressionen in der aktuellen französischen Literatur: männliche (Anti-)Helden im Fokus – zur Korpuswahl	40
1.3	Vom verwalteten Subjekt und der Depression als Schatten des Individuums. Zur Entwicklung des theoretischen Modells	45
2	Transdisziplinäre Dialoge zum Phänomen der Depression	77
2.1	Das Verhältnis von Epistemologie und Leben – eine Rekonstruktion der Medizindiskurse	78
2.2	Depression als sinnhafte Ausdrucksform – psychoanalytische Zugänge	101
2.3	Depression als Gefahr erkannt und gebannt? – neurowissenschaftliche Perspektiven und Behandlungsmöglichkeiten	117
3	Melancholie und Depression – Entwicklungslinien und literarische Produktivität	129
3.1	Narrative der Melancholie und Narrative der Depression	130
3.2	Chateaubriands <i>René</i> und seine Nachkommen	144
4	Depressives Erleben in der französischen Gegenwartsprosa – Die Krise des Subjektes oder Subjektivierungsprozesse zwischen den Diskursen	161
4.1	Identitäre Krisen in fiktionalen und autofiktionalen Texten	166
4.2	Rückführung in die Ordnung – <i>Tomber sept fois, se relever huit</i> (Philippe Labro)	172
4.3	Liminalität – <i>L'ami de jeunesse</i> (Antoine Sénanque)	196
4.4	Versuch der Kompensation – <i>Le Portique</i> (Philippe Delerm)	218
4.5	Das Wirken des Autoantigens. Suizidale Reaktion auf das Selbst – <i>Suicide</i> (Édouard Levé)	239
4.6	Sexueller Liberalismus, Gewalt und Depression – <i>Extension du domaine de la lutte</i> und flankierende Anmerkungen zu <i>Sérotonine</i> (Michel Houellebecq)	263

Inhalt

4.7	Autotoleranz. Akzeptanz des Selbst – <i>Retour aux mots sauvages</i> (Thierry Beinstingel)	296
5	Abschließende Anmerkungen zu Antworten der Narrativik – und weitere Fragen	319
6	Bibliographie	325
6.1	Primärwerke	325
6.1.1	Korpustexte	325
6.1.2	Weitere Primärwerke	325
6.2	Sekundärliteratur	328